

Am Wochenende 4.-6. Oktober fand in Vaduz in Liechtenstein eine Konferenz unter dem Motto „Klimaschutz trifft Grundeinkommen" statt. Das Programm, einiges um die Konferenz herum und ein paar Bilder finden sich auf der Webseite <https://bge-klima-initiative.org/> . Ein kurzer Bericht.

Der eigentliche Konferenztag war der 5. Oktober. Am Vorabend und am Folgetag gab es Programmelemente in eher „familiären" Rahmen, dafür war der Samstag sehr dicht. Es gab tagsüber vier Panels mit je drei Referierenden und abends die Verleihung der ersten „Basic income awards" an Katja Kipping und Daniel Häni, also Programm von 9.30 früh bis nach 22 Uhr spät, danach noch ein in der Schweiz „Apero" genanntes Buffet mit Essen, Getränken und Gesprächen. Der Tagungsort, die Universität von Liechtenstein, bot den dazu passenden großzügigen Rahmen.

Die veranstaltende BGE-Klima-Initiative besteht seit über einem Jahr und ihr gehören Personen an, die schon seit geraumer Zeit für das BGE unterwegs sind, nicht zuletzt in der Partei „Bündnis Grundeinkommen" und in anthroposophischen Zusammenhängen. Das spiegelte sich auch in der Zusammensetzung der Panelist*innen. Dort waren durchaus hoch kompetente Personen vertreten, sowohl aus der Wissenschaft, wie aus BGE-Gruppen, aber manche Strömungen der BGE-Bewegung waren nur sehr schwach vertreten oder fehlten völlig, etwa gewerkschaftliche, christliche, linksradikale. Für die Klimaschutzbewegung standen je eine Person von Fridays for Future und der Letzten Generation. Mehrere Wissenschaftler*innen waren beiden Bewegungen nicht eindeutig zuzuordnen.

Die Auswahl der Panelthemen war mit sozialpsychologischer, ökonomischer, politischer und steuerlicher Dimension des Themas gut überlegt und mit je 90 Minuten herausfordernd für Vortragende, Moderation und Publikum, in der diskutierten inhaltlichen Breite aber am Ende doch oft recht eingeschränkt. Das wurde zum Beispiel beim Thema Ökonomie deutlich, wo niemand einen Ansatz vertrat, der das BGE als antikapitalistischen Vorschlag verstand, oder bei der Finanzierung, wo das Konsumsteuermodell sehr stark im Vordergrund stand, ohne dass eine fundierte Gegenposition vertreten werden konnte.

Das hat selbstverständlich alles auch mit begrenzter Zeit und teilweise mit Absagen von angefragten Personen im Vorfeld zu tun, zeigt aber auch, dass die Grundeinkommensbewegung noch sehr deutlich in verschiedene Teile zerfällt, die miteinander nur wenig Berührung haben. So waren nur einige Personen anwesend, die im Juli auch schon an der Feier zum zwanzigjährigen Bestehen des deutschen Netzwerks Grundeinkommen teilgenommen hatten, und noch weniger aus dem Organisationskreis der vergangenen Europäischen Bürgerinitiative Grundeinkommen. Auch das Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt aus Österreich war nicht vertreten. Was die Degrowth- und Klimaschutzbewegung betrifft, war das Defizit noch deutlicher zu spüren, da sich deren (sichtbare) Teilnahme auf die Referierenden beschränkte. Für die meisten Teilnehmenden, auch für viele Sprecher*innen, begann die BGE-Bewegung vor etwa 20 Jahren, was in etwa mit der Gründung des deutschen Netzwerks und dem Beginn des öffentlichen Eintretens von Götz Werner für das BGE zusammenfällt. Ältere Traditionslinien, wie die Diskussion der Erwerbslosenszene um das Existenzgeld, links-grüne oder linksradikale BGE-Ansätze wurden im Grunde nur am Rand von ganz wenigen Personen eingebracht.

Das soll keine Kritik an der veranstaltenden Initiative sein. Die hatten richtig viel gearbeitet, haben ein perfekt organisiertes Programm zusammengestellt und hervorragend durch den Tag geführt. Betreuung, Verpflegung, Moderation waren hervorragend, alle Panels wurden aufgezeichnet und werden online zur Verfügung gestellt; man kann den Link auf der Webseite anfordern. Trotzdem sind die inhaltlichen Lücken der Diskussion deutlich geworden und die Notwendigkeit, sie in breiterem Rahmen fortzusetzen, liegt offen zutage.